



Pressemitteilung, 31. August 2016

Überprüfung der Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete muss Qualität der Unterkünfte berücksichtigen

Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt fordert mehr Augenmaß beim Umgang mit den Aufnahmestrukturen

Nach einem Besuch der Erstaufnahmeeinrichtung für besonders schutzbedürftige Geflüchtete im AMEOS-Klinikum in Bernburg begrüßt der Flüchtlingsrat das Konzept der Einrichtung als einen Schritt in die richtige Richtung. Das ehemalige Bettenhaus bietet Platz für maximal 150 Personen. Auf drei Etagen gibt es 2-Bett und 6-Bett-Zimmer, so dass jede Familie oder alleinreisende bzw. alleinerziehende Frau ein eigenes Zimmer mit integriertem und abschließbarem Sanitärbereich zur Verfügung hat. Eine Schließung im Zuge der haushaltspolitischen Überlegungen des Landes würde einen Rückschritt bei der Etablierung langfristig sinnvoller Strukturen bedeuten.

Durch die Ausstattung, die gute Einbindung in Hilfsstrukturen, die engagierte Sozialbetreuung durch den Verein Rückenwind e.V. Bernburg sowie die weiteren Angebote ist die Bernburger Einrichtung ein erster Schritt zur Wahrung der Bedürfnisse von Menschen mit besonderem Schutzbedarf.

Aktuell ist die Einrichtung nur mit etwa 40 Prozent belegt. Stefanie Mürbe, Pressesprecherin des Flüchtlingsrates, fragt deshalb: „Warum werden nicht viel mehr Familien, alleinerziehende bzw. alleinreisende Frauen aus den anderen Aufnahmeeinrichtungen nach Bernburg verteilt? Es ist vollkommen unverständlich, warum die guten Strukturen nicht genutzt werden. Stattdessen müssen Familien und alleinreisende Frauen in den anderen Erstaufnahmeeinrichtungen leben, wo sie keine Privatsphäre und weniger Schutz vor Gewalt erhalten“.

Innen- und Finanzministerium prüfen zur Zeit, welche Aufnahmeeinrichtungen geschlossen werden können. Der Flüchtlingsrat fordert, dass die Aufnahmeeinrichtung für besonders Schutzbedürftige in Bernburg erhalten bleibt und die vorhandenen Kapazitäten besser genutzt werden.

„Insgesamt müssen die vorhandenen Kapazitäten mit Bedacht geprüft werden. Auch wenn aufgrund der Abschottung durch den EU-Türkei-Deal und der geschlossenen Grenzen seit Wochen weniger geflüchtete Menschen in Deutschland ankommen, sollten nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholt werden. Das Land muss genügend Kapazitäten vorrätig halten, um flexibel und schnell auf Veränderungen der Fluchtbewegungen reagieren zu können.“, fordert Stefanie Mürbe.

Zwar ist die verheerende Situation der Geflüchteten aus dem Fokus geraten, sie ist jedoch keinesfalls gelöst. Im Gegenteil: Die Geflüchteten harren in Griechenland, Italien, Libyen oder der Türkei in unzumutbaren Zuständen aus oder befinden sich in Kriegsgebieten wie Syrien in Lebensgefahr und haben keine Chance, sich in Sicherheit zu bringen. Käme Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Relocation-Programm nach und nähme endlich die versprochenen Geflüchteten aus Griechenland und Italien auf, würden auch wieder mehr vorhandene Plätze genutzt.

Pressekontakt: Stefanie Mürbe | Tel.: 0391 5371281 | Mobil: 0157 73116732